

Das Irrationale – Schattenseite der Aufklärung?

7. Jahrestagung des *Internationalen Forschungsnetzwerks Transzendentalphilosophie/Deutscher Idealismus*

Donnerstag, 19.02. – Samstag, 21.02.2009

Institut für Philosophie

der Technischen Universität Berlin

Veranstalter: Kai U. Gregor, M. A., PD Dr. Christoph Asmuth

1. Das Thema:

Wo viel Licht ist, da ist bekanntlich viel Schatten! In der Aufklärung erhebt sich der Mensch zu Vernunftoptimismus und Fortschrittsglauben, zugleich stößt er dabei aber auch auf die irrationalen Seiten seiner Existenz: Er sieht sich mit dem Ungründigen und Widervernünftigen des Lebens in seinem ganzen Facettenreichtum konfrontiert. Seitdem werden wir die Frage nach unserer dunklen Seite nicht los, sie ist für die Philosophie der Moderne bis in die Gegenwart hin prägend. Handelt es sich um die Geburt des Irrationalen aus den Schößen der Aufklärung oder ist es gerade umgekehrt und der Versuch der Selbstbestimmung bloß ein hilfloser Reflex auf die ubiquitäre Herrschaft des Unvernünftigen? Gleichgültig wie man die Frage ausrichtet, Erfordernis und Voraussetzung eines kritischen und aufgeklärten Selbst- und Weltverständnisses scheint die Reflexion auf den *Zusammenhang* von Rationalität und Irrationalität zu sein: Die kritische Analyse des Wechselverhältnisses in seiner geschichtlichen Genese wie im Horizont seiner gegenwärtigen Bedeutung ist das Ziel der Tagung. Worin besteht der Konflikt zwischen Rationalität und Irrationalität und wie könnte seine Lösung aussehen?

In der zweiten Hälfte 19. Jahrhundert hat sich die Auffassung einer tiefen, grundsätzlichen Irrationalität der menschlichen Existenz in Philosophie, Literatur und Wissenschaft ausgebreitet. Die Vernunft scheint, wenn überhaupt – bald bewusst, bald hilflos – ihre Emanzipationsarbeit nur mühsam gegen ein übermächtiges Irrationale vorantreiben zu müssen: Die Aufklärung als schwaches Palliativ gegen die Sinnlosigkeit des Daseins. Zu denken ist hier beispielsweise an Autoren wie Schopenhauer, Nietzsche und Freud. Bis heute findet die Vorstellung breite Anerkennung, nach der die Vernunft des Menschen radikal endlich und isoliert sei, letztlich gründend in einem wie auch immer gearteten *Anderen der Vernunft*, sei es ein irrationaler Wille, die Sexualität bzw. Triebhaftigkeit oder die Geschichte: Das bewusste Ich als Schiffchen auf dem unbegreiflichen Ozean des Unbewussten.

Doch auch diese Geschichte hat ihre Vorgeschichte und Voraussetzungen, deren Ursprung sich relativ präzise und vor allem systematisch angeben lässt: Es sind die Vernunftkritiken Kants. Das Problem des Irrationalen zeigt sich in der Philosophie erst dann in seiner ganzen Schärfe, als die Grenze der Vernunft zum zentralen Gegenstand systematischer Selbstverständigung wird. Von hier aus trennen sich erst die Denkwege und verlaufen sowohl zu den Vertretern einer radikalen Endlichkeit des Menschen, die das Leben des Menschen vor dem Prokrustesbett eines illusionären Rationalismus zu verteidigen suchen – um den Preis seiner Hinfälligkeit; als auch zu den integrativen Entwürfen des sog. deutschen Idealismus, die

unter dem Gesichtspunkt einer substantiellen und lebendigen Freiheit und Rationalität selbst noch ihr Gegenteil, das Irrationale, als prinzipiell zugänglich und systematisch einholbar denken.

Die Tagung dient der Verständigung über die Entstehung, Funktion und Entwicklung »des Irrationalen« als Protagonist wie als Antagonist. Die Tagung dient der kritischen Reflexion über das eigene Vorverständnis wie über gängige Schnittmuster historischer Rekonstruktionen des Irrationalen: Wie lässt sich unser ambivalentes Verhältnis zu Rationalität und Irrationalität auf eine neue Frage, einen innovativen Begriff bringen. Schließlich dient die Tagung der systematischen Einordnung des Irrationalen in einer Welt der Kontingenz, der Vernetzung und Globalisierung, ethischer und religiöser Konflikte. Letztlich aber bestimmen – wie in den vergangenen Jahren – die Interessen und Themen der Beiträger das Themenspektrum und den Verlauf der 7. Arbeitstagung, zu der wir nochmals herzlich einladen.

2. Anmeldung:

Unter Nennung eines aussagekräftigen Vortragstitels erbitten wir bis zum **30.11.2007** eine verbindliche Anmeldung. Die Vorträge sollten 30min nicht überschreiten, für die Diskussion werden 15min eingeplant. Da es sich wie auch in den letzten Jahren um eine Arbeitstagung handelt, wird keine Förderung beantragt. Eine Publikation der Beiträge ist innerhalb unserer Publikationsreihe *Schriften zur Transzendentalphilosophie und klassischen deutschen Philosophie* geplant.

Kontakt: k.u.gregor@a-priori.eu

Informationen: www.a-priori.eu